

Bodo Scholz

Mein Jakobsweg
durch Israel –
Wanderungen durch
das Heilige Land

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2017

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>
abrufbar.

ISBN 978-3-96008-858-5

Copyright (2017) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelfoto © Sam Spiro (FOTOLIA)

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Für meine viel zu früh verstorbene Ehefrau.

*Mein heiß geliebter Schatz,
warum hat gerade dich,
diese schlimme Krankheit befallen?
Ich kann immer noch nicht fassen,
dass du nicht mehr auf dieser Welt bist.
Du warst die pure Lebendigkeit.
Und gerade dich traf die Grausamkeit
dieser Krankheit.*

*Wo auch immer du bist,
ich umarme dich ganz fest.*

*Viele Menschen werden dich nie vergessen.
In unserer Erinnerung lebst du weiter.*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Fast alle Dialoge wurden in englischer Sprache geführt. Der Einfachheit halber schrieb ich immer gleich die deutschen Übersetzungen nieder.

Eigennamen der Menschen habe ich verändert.

Auf einen Fotoapparat habe ich verzichtet. Vor zwei Jahren verkaufte ich meine sehr gute Kamera. Ich wollte mehr schreiben, davon hielt mich die Kamera ab. Wer heute Bilder von der Klagemauer oder orthodoxen Juden haben will, der bekommt davon viele mit wenigen Klicks in bester Qualität via Internet.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bad Liebenstein, 19.3.15

In einem reichlichen Monat geht meine Israel-Reise los. Das günstige Flugticket für den Hin- und Rückflug von Frankfurt am Main via Kiew nach Tel Aviv mit Ukraine International Airlines habe ich bereits vor zwei Monaten gekauft.

„Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ von Amos Oz, zwei Romane von Zeruya Shalev und einige andere Bücher über Israel habe ich gelesen.

Amos Oz am 14.11.14 im Deutschland Radio: „Literatur ist die beste Art, ein anderes Land zu erkunden. Hätte ich zuerst ein Flugticket gekauft, um für drei Wochen nach Deutschland zu reisen, hätte ich Museen und Kirchen besucht, historische Stätten und schöne Landschaften gesehen. Ich hätte mit Leuten geredet, Fotos gemacht, und wäre wieder nachhause geflogen. Aber wenn ich einen guten deutschen Roman lese, werde ich in die Wohnzimmer eingeladen, die Kinderzimmer, selbst in die Schlafzimmer. Da kommt kein Tourist hin. Und deshalb ist die beste – und billigste – Art ein fremdes Land kennenzulernen: ein guter Roman.“

Mein Ziel ist es, nicht nur Israels Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Das Land will ich kennenlernen und mit seinen Menschen reden.

Ich bin Schachspieler und hatte die Hoffnung, an einem Schachturnier in Israel teilzunehmen und so mit israelischen Schachfreunden unkompliziert ins Gespräch zu kommen. Im Internet wurden Turniere in Hebräisch offeriert, die Übersetzungen ins Deutsche und die englischen Angaben halfen mir trotz stundenlanger Stöberei nicht.

Ich wandte mich an die Sektion Schach des Makkabi Deutschland (jüdischer Sportverband in Deutschland) mit der Bitte um Mithilfe. Zunächst wurde mir gesagt, dass ich eine Mail mit der Adresse eines Schachfreundes bekomme, der sich in der israelischen Schach-Szene auskennt. Nichts geschah. Nach telefonischer Rücksprache wurde mir erneut die zugesagte Mail zugesichert. Nichts geschah.

Ich erreichte dann noch einen anderen jüdischen Schachfreund, der mir empfahl, mich an den israelischen Schachverband zu wenden. Aus der Homepage dieses Verbandes ermittelte ich vier Mailadressen und schickte an alle vier Adressen den gleichen englischen Text, in dem ich um Mithilfe bei der Anmeldung meiner Person für ein Schachturnier in Israel bat. Ich bekam nicht eine Antwort.

Das waren meine ersten Erfahrungen mit den Israelis. Natürlich lag mir jedwedem Pauschalisieren fern.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Allerhand Zeit ist mit diesem Rumgemehre vergangen. Ich hätte eher anfangen und stringenter organisieren sollen. Hätte, hätte, hätte – jetzt ist jetzt.

Vor einer Woche buchte ich mir eine Hostel-Unterkunft in Tel Aviv für die ersten vier Nächte, stellte dabei fest, dass ich reichlich spät dran war, da viele Quartiere für Ende April bereits ausgebucht waren. Alles kommt jetzt auf einmal. Ein paar andere Sachen regeln und meiner Arbeit muss ich auch noch nachgehen.

Ursprünglich wollte ich mit Koffer reisen und nur Tagesausflüge machen.

Ich bin Arzt für Orthopädie in einer Rehabilitationsklinik. Zeitlich kann ich es mir natürlich nicht leisten, ewig mit den Patienten über Privates zu reden. Dennoch war es mir in meinem ärztlichen Leben immer wichtig, mit meinen Patienten auch etwas über ihr sonstiges Leben zu reden und nicht nur deren Leiden fabrikmäßig abzuarbeiten – einige Worte mit ihnen über ihren Beruf oder ihren Heimatort zu wechseln. So berichtete mir ein Patient und ehemaliger Deutsch-Lehrer vor einem Monat mit Begeisterung von Landolf Scherzers Wander-Reportage „Immer geradeaus. Zu Fuß durch Europas Osten.“ Das Buch selbst habe ich noch nicht gelesen, lediglich ein paar Rezensionen und Inhaltsangaben. Das gab mir den Anstoß, meine Pläne zu ändern. Ich bin

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

doch kein Weichei. Wenn der 68jährige Landolf Scherzer durch den relativ gefährlichen Osten Europas allein wandern konnte, so kann ich mit meinen 51 Jahren natürlich auch durch das zivilisierte Israel „immer geradeaus“ wandern und so werde ich nach vier Tagen Tel Aviv „immer geradeaus“ Richtung Nordost zum See Genezareth wandern. Ich habe genügend Zeit, der Weg ist das Ziel. Laut Landkarte wird ein leichter Bogen um das Westjordanland erforderlich sein.

Mit langen Wanderungen habe ich nur wenig praktische Erfahrungen. Nun ja, gegebenenfalls kann ich mir in Israel zur Not noch notwendige Sachen kaufen.

Einen guten Rucksack, ein schnell trocknendes leichtes Handtuch, zwei warme atmungsaktive Unterhemden, einen atmungsaktiven Regenponcho (den ich auch über meinen Rucksack werfen kann) werde ich mir noch heute im Internet bestellen. Meine sonstige Ausrüstung ist nach meiner Ansicht okay.

*Mein allerliebster Schatz,
ich glaube nicht an den Himmel nach dem Leben. Niemand weiß, ob es ihn wirklich gibt. Ich hoffe, du hast ihn und schaust mir von dort oben zu und freust dich für mich, dass ich versuche*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

mein Leben ohne dich zu gestalten. Ich denke jeden Tag an dich.

Du warst die pralle Lebendigkeit und Lebensfreude. Warum musste ausgerechnet dich diese brutale Krankheit so früh treffen?

Du warst die Liebe meines Lebens.

Ich umarme dich ganz fest.

(Meine Frau litt und verstarb an ALS.)

Bad Liebenstein, 30.3.15

Vor 1 ½ Stunden habe ich die Lektüre des Buches „Wenn ich dich je vergesse, oh Jerusalem ...“ von Angelika Schrobsdorff beendet. Ich war niedergeschlagen. Einige neue Sachen über Israel erfuhr ich, der Grundtenor des ganzen Buches deprimierte mich mächtig. Beim Lesen hoffte ich auf freudige Textstellen, es kamen keine. Fazit dieser Israel-Abhandlung: Seit Jitzchaks Rabins Tod ist alles zu spät mit dem Friedensprozess. Eine Besserung der großen Misere ist nicht in Sicht. Ich hatte das Gefühl, Israel ist ein Land in totaler Depression ohne Freude. Ob ich die Reise storniere? Ich trauere um meine liebe Frau, will nicht noch trauriger werden.

Ich rief meinen Cousin und seine Frau an. Sie waren schon zweimal in Israel, zuletzt vor zwei Jahren. Bei der geführten Reise spazierten sie durch mehrere Städte des Landes. Von einer traurigen Grundstimmung spürten sie überhaupt nichts. Nach ihrem Eindruck erfreuten sich die meisten Menschen ihres Lebens. Das baute mich wieder auf, ich werde wie geplant durch Israel wandern.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bad Liebenstein, 11.4.15

Meine bestellten Sachen sind noch nicht eingetroffen. Ich schaue nicht jeden Tag nach meinen Mails, zudem werden manche korrekte Nachrichten bei gmx unter Spam hinterlegt. Heute bekam ich nun raus, dass ich fälschlicherweise mit den Angaben meiner alten Visa-Card meine Wanderausrüstung bestellt hatte. Seit einem Monat habe ich jedoch eine neue Visa-Card, die alte war nicht mehr gültig. Gerade habe ich meine Bestellungen aktualisiert. Ich hoffe, alles klappt noch. Es wird jetzt wirklich eng. In zwei Wochen will ich schon in Israel sein. Wenn es ganz blöd kommt, bin ich dort und verbringe die ersten Tage mit dem Besorgen meiner notwendigen Ausrüstung, während hier das bestellte Zeug ankommt.

Komme eher aus der Hefe, Scholz!!

Eigentlich bin ich ja ein ordentlicher, vorausschauender Mensch – wie man sieht nur eigentlich – nicht immer. Ein bisschen Schlamperei ergibt manchmal auch etwas Abenteuer und neue Erfahrungen.

Im Flugzeug auf dem Weg von Kiew nach Tel Aviv, 24.4.15

Mein Trip hat begonnen. Die notwendigen Klammern sind zum Glück noch alle eingetroffen.

Die Boeing-Maschinen der Ukraine International Airlines und der Flughafen Kiew machen einen sehr guten Eindruck, äußerlich kann ich keinen Unterschied zu westeuropäischen Flugzeugen und Flughäfen finden.

Vor 11 Monaten war ich mit meiner geliebten Frau – sie leider schon im Rollstuhl – auf einer Kreuzfahrt. Das Schiff startete in Antalya und kam dort wieder an. Das Schwarze Meer und Antalya überfliege ich gerade.

*Mein heiß geliebter Schatz,
ich umarme dich ganz fest und danke dir für die
schöne, wenn auch teilweise sehr schwere Zeit,
die wir gemeinsam hatten. Nach einer anderen
Frau ist mir noch nicht.*

*Ich hege so viele schöne Erinnerungen an dich.
Dein Grabstein ist nach deinen Wünschen ge-
staltet. Der einzige Grabstein mit Bild gleich am
Eingang des Steinbacher Bergfriedhofs. Du woll-
test ein Bild von dir mit Katze auf deinem Grab-
stein haben. Den Wunsch haben wir dir erfüllt.
Wir wählten das Bild von unserer Wanderung um
Meran vor fünf Jahren. Du liebtest Katzen, hiel-*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

test fremden Katzen nur die Hand und sie kamen meistens gleich zu dir. Sie spürten wohl gleich deine Katzenliebe. Auf dem Foto lächelst du mit der Katze auf deinem Arm ganz versonnen. Ich denke, du würdest dich über dein schönes Denkmal freuen.

Eine schöne Trauerfeier bekamst du. „My way“ von Frank Sinatra, was wir beide sehr mögen, wurde in der Steinbacher Kirche vor 120 Trauer Gästen gespielt. Ohne mein Zutun spielte die Organistin auch „Candle in the wind“.

Horst, immerhin ein Freund deines Ex-Mannes sagte mir beim Kaffee danach: „Was du geleistet hast, ich könnte es nicht. Als Jäger kann ich tot machen, pflegen kann ich wohl nicht.“

Ich erwiderte, dass er bei schwerer Krankheit eines nahen Angehörigen sicher nicht weggerannt wäre, sondern sich auch irgendwie dem Problem gestellt und sich gekümmert hätte. Dessen bin ich mir ganz sicher.

Er sagte auch noch: „Ich habe schon viele Trauerfeiern miterlebt, aber das war die Schönste.“

Beides freute mich ganz besonders an diesem traurigen Tag.

Deine Tochter geht einen guten Weg, du wärst stolz auf sie. Wir verstehen uns gut.

Vorhin beim Qualmen auf dem Kiewer Flughafen machte auf der nebligen Raucherinsel mit Stehtisch in der Mitte ein circa 40jähriger Ukrainer eine gerade im Duty-Free-Shop gekaufte Whisky-Flasche auf. Wir wechselten wenige Worte in Russisch. Er war in Begleitung zweier Frauen und wollte mir auch gleich Whisky einschenken. Sie wollten auch nach Tel Aviv. Ich dachte, es wären Neu-Israelis aus der Ukraine. Nein, er arbeitet nur in Tel Aviv. Ich hoffte schon, dass diese netten Menschen mich vom Tel Aviver Flughafen in die Stadt mitnehmen würden. Er sagte mir, ich solle ein Sherut-Taxi nehmen. Wäre ja zu schön gewesen. Vielleicht war es gut so, denn meine Mami hat mir gesagt, ich soll nicht bei fremden Menschen ins Auto steigen – ha, ha, ha.

Jetzt im Flugzeug sitzt ein streng dreinschauender Mann neben mir, circa 30 Jahre alt, sehr kurzer schwarzer Igel-Haarschnitt. Er nickte nur kurz zur Begrüßung und wirkte recht abweisend. Er erinnerte mich an einen meist ernsten Schulkameraden. Nach einer Weile fragte ich ihn doch, ob er in Tel Aviv wohne. Er sprach kaum Englisch und konnte mir nicht antworten – auch ein ukrainischer Arbeiter in Israel?

Das Essen und Bier hier an Bord muss man bezahlen. Es sind normale Gasstätten-Preise. Der Mann nahm nur das kostenlose Mineralwasser. Nun, das hat nichts zu sagen. Vielleicht kommt er

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

schon in einer Stunde an einen reich gedeckten Tisch in Tel Aviv.

Anne Frank schrieb ihr Tagebuch zumeist an ein Phantom namens Kitty. Die Literaturwissenschaftler mutmaßen, wer Kitty war, niemand weiß es wirklich.

Ich will mein Tagebuch zumindest teilweise auch an jemanden schreiben.

Nicht an dich – Mein lieber Schatz.

Ich wäre bei manchem Gedanken über Frauen zu gehemmt. Sei nicht böse. Du könntest manchmal sagen, bei mir hattest du solche Gedanken nicht oder denkst du auch an mich, wenn du laufend über Ornella Muti oder Frau Pumperlhuber schreibst.

Wie wäre es denn mit BV=Beichtvater. BV bedeutete bei der Nationalen Volksarmee der DDR „Besonderes Vorkommnis“, oft mit gewissen Vergehen von Soldaten verbunden. Unser Oberoffizier nannte unsere Pionier-Kompanie einst BV-Kompanie, weil sich die BV's in unserer Truppe häuften.

BV=Beichtvater – ist gut – ein vertrauenswürdiger Mensch, der das Beichtgeheimnis bis in seinen Tod hütet und mir Absolution erteilt. Vielleicht macht das viele Rheinländer, Italiener,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Spanier, Südamerikaner, Bayern so entspannt. Die gehen fremd, lassen killen, killen manchmal selbst, gehen zur Beichte und leben dann mit Absolution und Frohsinn weiter. So ungefähr erklärte mir das ein Katholik. Weil ich damals noch kein Tagebuch führte, weiß ich leider nicht mehr, wer es war.

Weißt du noch, mein lieber Schatz – der ehemalige katholische Pfarrer von Bad Liebenstein zeigte uns den Beichtstuhl seiner neuen modernen Kirche und berichtete uns freudig, dass er sich nach der Beichte immer sehr erleichtert fühle. Katholisches Leben, das wir Nicht-Katholiken gar nicht richtig erlebt und vollends verstanden haben.

Der schwere belastende Stein ist mit der Beichte abgeworfen.

Dazu dienst du mir jetzt – Mein lieber BV.

Ich stelle dich mir als ein Gemisch aus mir vertrauten Freunden, Vorgesetzten, Lehrern, meinen Eltern, meiner Schwester vor. Ihr lasst mich an Eurer Schulter ausheulen und gebt mir als mein BV Absolution.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!